

Sechste Abtheilung.

Vergeben, auch wenn Rache Gerechtigkeit wäre, ist himmlisch!

Der Marquis de Volé war bis zur Abreise der königlich portugiesischen Familie nach Brasilien, zur Zeit des Buonapartistischen Ueberfalles, der Liebling des Königs (nachmals Kaisers) Johann gewesen und von demselben mit Günstbezeugungen überschüttet worden. Dennoch war er (1807) zu den Feinden übergegangen und hatte die Waffen gegen sein Vaterland geführt. Deshalb war er nachmals (1811) von der portugiesischen Regentschaft zum Tode verurtheilt, und da man seiner Person nicht habhaft werden konnte, aller seiner Ehren und Güter verlustig erklärt worden. Als nun in der Folge Buonaparte's Glückswagen völlig umschlug und seine Schaaren auch über die Pyrenäen zurückgetrieben wurden, sah sich Volé in die elendesten Umstände versetzt. Er konnte nun den letzten Rettungsversuch nur noch auf die ihm bekannte, seltene Milde des Königs selbst bauen. Und das that er. „Ich kam,“ erzählt er, „am 27. Juli 1821 in Brasilien an, landete unter dem Namen eines französischen Offiziers zu Rio de Janeiro, machte am 29. dem ersten Minister des Königs meine Aufwartung und redete ihn mit wenigen Worten so an: „Ich bitte Ew. Excellenz die Gnade zu haben, Er. Majestät zu melden, daß ich mich in hiesiger Residenz befinde, von Niemandem als von meinem Verbrechen begleitet, und daß ich fest und unabänderlich entschlossen bin, zu den Füßen meines Königs zu sterben!“ Der Minister versicherte mir, daß er dem Könige sogleich Bericht abstaten wolle, und ich begab mich nun nach meiner Wohnung zurück. — Schon am folgenden Morgen kündigte mir die Polizeibehörde an, daß der König